



Weihnachten 2020

„Machet die Tore weit“

Inhalt

2	Inhaltsverzeichnis, Impressum	21	Aktion „Offenes Ohr“
3	Grußwort	21	Sonderausgabe der „Aktuellen“
4	Was kommt?	22	Gottesdienste in der Weihnachtszeit zum Jahreswechsel und Dreikönige
4	Weihnachten und Corona	24	Weltladen
6	Ökumenische Bibelwoche 2021	25	Neues aus der Redaktion
7	Rorate-Messen	25	Homepage
8	Waldbühne Ahmsen	26	Das neue Logo unserer Pfarrei
8	Ökumenisches Glockenläuten	27	Nacht der Lichter
9	Taizé-Andachten	28	Was war?
10	St. Marien auf dem Weg	28	Offene Marienkirche
11	Meditation	30	Schaustellergottesdienst
12	Exerzitien im Alltag	30	Ehrenpreis des Seniorenbeirates
13	Sternsingeraktion 2021	31	Jakobspilger
14	Firmung 2021	31	70 Jahre St. Hedwig
15	Adveniat	32	70 Jahre St. Michael
16	Was ist?	34	Ökumenische „Lagerhilfe“
16	Vorstellung Barbara Zimon	34	Verabschiedung Angelika Wiesner
17	Neue Schwestern im Hildegardstift	35	Abschied Josef Nieberding
18	Warum mache ich das?	37	Nachrufe
20	Umbau Kita St. Polycarp	39	Kirchliche Einrichtungen, Vereine und Gruppen
20	Renovierung des Jugendraums in St. Hedwig		

IMPRESSUM:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Marien Delmenhorst

V.i.S.d.P.: Pfr. Guido Wachtel

Redaktion: PastAss. Jessica Grud; Norbert Lübke;
Sabine Nochowitz; Christine Stühl;
Pfr. Guido Wachtel;

Redaktionsanschrift: Katholische Kirchengemeinde St. Marien, Louisenstr. 30,
27749 Delmenhorst, Telefon 04221/13325

E-Mail Redaktion: pfarrbrief@marienportal.de

E-Mail Pfarrbüro: pfarramt@marienportal.de

Homepage: www.st-marien-delmehorst.de

Auflage: 9000

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

**Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe! (...)
Es ist der HERR, stark und mächtig,
der HERR, mächtig im Streit. (Ps 24,7-8 LUT)**



Es ist wieder so weit, bald feiern wir Weihnachten. Dann soll aller Trubel der letzten Wochen, ja des vergangenen Jahres zur Ruhe kommen und wir besinnen uns auf die Geburt des Christkinds. Diesmal begleitet von Viren, die alles verändern. Eigentlich soll man die Zahl der Kontakte außerhalb der Familie begrenzen. Eigentlich soll man die Tür geschlossen halten...

Machet die Tore weit...

Das richtige Lüften von Innenräumen kann helfen, das Risiko einer Ansteckung mit dem Coronavirus über Aerosole zu verringern. Also lüften wir – die Fenster bleiben auf. Aber kaum jemand mag die Kälte. Wir möchten uns am liebsten in unseren eigenen vier Wänden zurückziehen, uns unter der Decke verstecken. Wir öffnen regelmäßig Fenster, warum noch die Tür öffnen?

Machet die Tore weit...

Wie es in einem belüfteten Raum sicherer ist zu atmen, so ist es in Gesellschaft von Gott besser zu leben. Der König – Gott – steht vor der Tür deines Herzens und will dort hinein. Adventszeit gibt Gelegenheit, in sich zu schauen und zu entdecken, was mich hindert, die Herzenstür für Gott zu öffnen. Man kann aber nicht für Gott die Türen öffnen und die Tore für Menschen verschließen. Denn Gott kommt als Mensch. Es ist immer wieder tragisch, wenn wir unsere Herzenstüren verschließen für andere Menschen, wenn wir Vorurteile haben und hartherzig werden. Es ist wie ein Virus, das uns befällt.

Manchmal muss man doch die Tür öffnen und das gemütliche, warme Haus verlassen. Wir Menschen brauchen Orte, an denen wir unsere Sorgen und Verzweiflung, unsere Fragen, unser Erschrecken und unsere Trauer zum Ausdruck bringen können. Die Not der Gegenwart, die persönliche Not, die Not einer Gemeinde und die vielen gesellschaftlichen Nöte unserer Zeit gehören hinein in den Raum der Kirche. Damit Menschen die geöffneten Kirchen – Gebäuden, aber vor allem Gemeinschaften – neu entdecken als heilige Orte und als Lebensräume zum Aufatmen. Denn was wäre eine offene Tür, wenn sie nicht durchschritten würde – von Gott und den Menschen.

Machet die Tore weit...

Der König klopft an jede Tür und will bei jedem persönlich zu Gast sein. Er braucht aber keine prachtvolle Tür. Unser Leben muss nicht erst in Ordnung sein, bevor wir Gott einlassen können. Dafür bringt Er das Heilmittel für alles, was uns Angst macht: die Liebe. Eine Liebe, die niemals aufhört. Liebe, der man die Tore weit machen soll.

Ich wünsche uns eine Advents- und Weihnachtszeit, in der wir nicht Berge von Pflichten abtragen, sondern in der wir neu im Glauben gestärkt werden. Advent, das heißt: Gott kommt auch heute wieder zu mir. Zu dir. Zu uns. Ja, komm, Herr, sitz bei uns am Tisch, sei uns nah im Leben – das willst du ja, und das brauchen wir auch nötiger als alles andere.

Also mache die Tore deines Herzens weit...

Pastoralassistentin Barbara Zimon

Was kommt?

Weihnachten und Corona

Das Bild der Krippenfiguren mit Atemmasken mag provozieren oder auch irritieren. Weihnachten hat für viele mit der „guten alten Zeit“, mit ruhiger Besinnlichkeit und festen Bräuchen zu tun. Familien haben oft eigene Traditionen, wie sie das mit dem Schmücken des Baumes, dem Ablauf der Bescherung oder besonderen Besuchen und Festessen machen.

Die Entwicklung zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für diesen Pfarrbrief (Ende Oktober) zeigt, dass unser Leben auch jetzt im Herbst massiv durch das Corona-Virus beeinflusst wird. Der Landkreis Oldenburg mit Ganderkesee wird zum Risikogebiet, die Stadt Delmenhorst verzeichnet sogar Höchstwerte bei der Ansteckungsrate. Es müssen Atemmasken in Schule und Beruf, Freizeit und öffentlichem Leben getragen werden. Die christlichen Konfessionen in Delmenhorst verzichteten im Oktober zusammen mit den anderen Religionsgemeinschaften der Stadt für zwei Wochen auf öffentliche Gottesdienste, um ein gemeinsames Zeichen für den Ernst der Lage zu setzen. Betriebe, Geschäfte und Gaststätten sorgen sich um ihre weitere Existenz u.v.m.

All das lässt uns mehr und mehr erahnen, dass auch Weihnachten in diesem Jahr anders sein wird. So sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Georg Bätzing: „Weihnachten findet statt, aber anders, als wir es gewohnt sind und uns wünschen“.

Auch bei der Planung der Weihnachtsgottesdienste zeigt sich, dass die Abstands- und Hygieneregeln viel Vertrautes in diesem Jahr nicht ermöglichen werden: Übervolle Krippenfeiern mit vielen Familien; Krippenspiele mit vielen Kindern, die eng zusammen stehen und singen; Feierliche Orchester- und Chormessen, oder auch Weihnachtsliedersingen aus vollem Hals in voller Kirche – all das wird in diesem Jahr nicht gehen.

Ehrenamtliche, Angestellte und Seelsorger wenden in dieser Situation viel Energie auf, um Weihnachtsgottesdienste zu ermöglichen und mit alternativen Angeboten zumindest einige weihnachtliche Traditionen aufrecht zu erhalten. Dazu einige generelle Anmerkungen:

- + Alle Angaben in diesem Pfarrbrief geben die Situation zum Redaktionsschluss wieder (Ende Oktober). Die letzten Monate haben uns aber gelehrt, dass sich die Lage schnell ändern kann. ***Deshalb achten Sie immer auf weitere Informationen in der Aktuellen, Presse, Homepage, Newsletter.***
- + Für die Weihnachtsgottesdienste gelten die ***AHA-Regeln und die Teilnehmerzahl ist begrenzt.*** Wir werden sie etwas schlichter als sonst aber dennoch feierlich gestalten, teilweise mit Solisten.
- + Damit niemand umsonst zur Kirche kommt, ist für die deutschsprachigen Messfeiern am Hl. Abend, am 1. und 2. Weihnachtstag eine ***vorherige Anmeldung erforderlich.*** Über das genaue Verfahren werden wir im Dezember informieren. Die polnische Mission in Oldenburg regelt den Zugang zu den Messfeiern in polnischer Sprache eigenverantwortlich.
- + Wir prüfen gerade, ob eine ***Übertragung unserer Weihnachtsgottesdienste über das Internet*** möglich ist. Achten Sie auch hier auf aktuelle Informationen.
- + Rechnen Sie damit, dass die ***Kirchen weniger geheizt*** sind als gewohnt. Wir müssen immer wieder querlüften.



Krippenfiguren aus St. Marien

- + Zudem wird es alternative Angebote für Gottesdienst und Gebet geben. Der **„Andachtsweg“ auf dem Friedhof an der Oldenburger Landstraße** ersetzt ein wenig den sonst üblichen Wortgottesdienstes am Morgen des 24. Dezember: An verschiedenen Stellen auf dem Friedhof werden Stationen mit Impulsen und Denkanstößen stehen für die persönliche Besinnung beim Friedhofsbesuch.
- + Die **„Krippenwege“ sind eine Einladung besonders an Familien mit Kindern**, die Krippen zu besuchen: Die Kirchen sind am Hl. Abend und an den Weihnachtstagen über viele Stunden geöffnet, so dass man privat und gemäß den AHA-Regeln etwas Weihnachtsatmosphäre erleben kann. Ein gekennzeichnete Weg durch die Kirche führt über mehrere Erzählstationen mit der Weihnachtsgeschichte bis zur Krippe. Dort kann man das Friedenslicht von Bethlehem mit nach Hause nehmen.
- + Am Hl. Abend bieten zwei **Open-Air Gottesdienste** im Freien die Gelegenheit, „nach Herzenslust“ gemeinsam zu singen.
- + Für die Feier zu Hause findet sich im katholischen Gebetbuch „Gotteslob“ unter der Nummer 26 eine **Vorlage für einen Wortgottesdienst am Hl. Abend** mit dem Weihnachtsevangelium, Liedern und Gebeten.

Ökumenische Bibelwoche 2021



Auch im kommenden Jahr beteiligen sich die evangelischen und katholischen Gemeinden in Delmenhorst an der ökumenischen Bibelwoche. Die Bibelwoche 2020/2021 steht unter dem Thema „Begegnungen im Lukasevangelium“. Miteinander im Kontakt zu sein ist ein existentielles Bedürfnis. Auch für Jesus war das Unterwegssein mit Menschen und zu Menschen hin wichtig. Die Begegnungen mit Jesus Christus prägen die Geschichten des Lukasevangeliums und sind der Stoff, aus dem die Ökumenische Bibelwoche 2020/2021 mit dem Thema „In Bewegung — in Begegnung. Zugänge zum Lukasevangelium“ gewebt ist.

Die Bibelwoche wird vom **21. bis 25. Januar 2021** stattfinden. Dazu laden wir herzlich ein! Sollte es coronabedingt zu Einschränkungen kommen, sind ansprechende Alternativangebote in Planung. Achten Sie daher bitte auf unsere

tagesaktuellen Aushänge und Ankündigungen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in Bewegung und in Begegnung zu sein!

Pfr. Christoph Martsch-Grunau / ev. Gemeinde Hl. Geist

„Rorate-Messen“ im Roten Dom am 28. November und 12. Dezember

Hinter dieser Überschrift verbergen sich etwas Latein und Adventsgottesdienste mit einer ganz besonderen Stimmung. „Rorate caeli desuper, et nubes pluant justum“, so heißt ein Satz des Propheten Jesaja (Jes 45, 8) auf Latein. Die deutsche Übersetzung ist uns vertrauter: „Taut, ihr Himmel von oben / ihr Wolken lasst Gerechtigkeit regnen.“ Auf diesen Satz gehen auch die bekannten Adventslieder „Tauet Himmel den Gerechten“ oder „O Heiland rei die Himmel auf“ zurück: Menschen erwarten voller Sehnsucht, dass Gott endlich in die Welt kommt und sie erlöst.



Eine Kirche zur Rorate-Messe

Diese adventliche Erwartung verbindet sich im Brauchtum einer Rorate-Messe mit einem ganz besonderen Zeichen, denn die Kirche ist dann von Kerzen erleuchtet. Symbolisch wartet die Gemeinde in der dunklen Kirche auf das Kommen des Lichts, auf Jesus Christus selbst.



Neue Kerzenhalter für die St. Marien-Kirche

Dieser Brauch soll in den Vorabendmessen zum **ersten und dritten Advent** in der Marienkirche neu aufleben. Schon vor vielen Wochen hat Hausmeister Jakob Deibel begonnen, dafür über 350 Kerzenhalter zu bauen. So können dann auch auf den schrägen Buchablagen der Kirchenbänke kleine Lichter sicher stehen und den Kirchenraum in ein besonderes Licht tauchen.

Pfr. Guido Wachtel

Fahrt zur Waldbühne nach Ahmsen

In diesem Jahr musste leider unsere Fahrt zur Waldbühne nach Ahmsen aufgrund von Corona ausfallen. Wir haben uns nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, zukünftig diese Fahrten nicht mehr zu organisieren. Diese Fahrten haben wir einigen Jahren organisiert und würden nun diese Aufgabe gerne in andere Hände übergeben.

Unser Dank gilt allen, die uns dabei unterstützt haben

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern an den Fahrten und wünschen uns, dass der Besuch der Waldbühne weiterhin stattfindet. Falls sich jemand anderes aus der Gemeinde findet, der die Organisation der Fahrt übernehmen will, stellen wir gerne unsere Unterlagen und Dateien zur Verfügung. Natürlich werden wir weitere Information im Rahmen einer Übergabe weitergeben. Ob es im nächsten Jahr eine Aufführung in Ahmsen geben wird, wissen wir auch nicht. Die Situation ist momentan viel zu unklar, um da eine Prognose zu treffen.

Barbara und Edmund kleine Stüve

Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit...

So beginnt ein bekanntes Weihnachtslied. In ökumenischer Verbundenheit wollen wir gemeinsam mit den ev.-luth. Gemeinden an diesem besonderen Weihnachtsfest ein akustisches Zeichen setzen. Die Kirchenglocken werden am Nachmittag des **24. Dezember** die Feiern zum Hl. Abend einläuten und ein zweites Mal am Mittag des **1. Feiertages** erklingen.



Glockenstuhl von unten



Prälateglocke der St. Marien-Kirche

Schon im März und April wa-

ren die Kirchenglocken jeden Abend als Einladung zum Gebet zu hören. Und am Ostersonntag erklang am Mittag ein Festgeläut als Zusage: „Fürchtet euch nicht!“ Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, sagte damals: „Dankbar sind wir für die vielen Zeichen der Präsenz in den vergangenen Wochen, ob es das Glocken-

läuten zu den Gottesdienstzeiten, die vielen digitalen Gottesdienstformate, das Balkonsingen oder Kerzen in den Fenstern waren. Das sind Momente des Dankes an alle, die dem Leben dienen und in diesen Zeichen treu an der Seite der kranken und alten Menschen stehen.“

Auch zum Weihnachtsfest gehört die Zusage „Fürchtet euch nicht!“ Die Botschaft der Engel an die Hirten beginnt ebenfalls mit diesen Worten. Die Kirchenglocken wollen uns daran erinnern.

Pfr. Guido Wachtel

Wieder Taizé-Andachten in Allerheiligen

Im März 2020 fand unsere vorerst letzte Taizé-Andacht in Allerheiligen statt – Corona zwang uns (den Taizékreis) dazu. Gemeinschaftsfördernde Treffen in der Kirche waren nicht mehr möglich. An Gesang und gemeinschaftliches Gebet, die Kernpunkte einer Taizé-Andacht, war nicht zu denken.



Als die Kirchen wieder Treffpunkt der Gläubigen wurden und durch organisatorische Umgestaltung der Kirchenräume wieder Gottesdienste stattfinden konnten, entwickelte sich beim Taizékreis die Idee, die Andacht wieder anzubieten.

Am 4. Oktober konnte die erste Andacht wieder stattfinden. Da die Taufkapelle zu klein ist, planten wir um und nutzten den großen Kirchenraum. Durch den Einsatz von optischen und musikalischen Hilfsmitteln (Kerzen, Orgel und Flöte) konnte eine besinnliche Taizé-Atmosphäre erreicht werden. Annähernd 20 Besucher genossen mit uns nach langer Zeit wieder eine Taizé-Andacht in Allerheiligen.

Wenn uns Corona nicht dazwischen kommt, werden wir an jedem **1. Freitag im Monat um 19.00 Uhr** eine Andacht anbieten - **erstmals am 4. Dezember**.

A. und W. Wiesner

„St. Marien auf dem Weg“

Auch wenn die Corona Regeln unser Gemeindeleben sehr stark beeinträchtigen, konnten die Mitglieder des Pfarreirates und des Kirchenausschusses doch weiter arbeiten, viele Informationen sammeln und bewerten und daraufhin schon einiges neues auf den Weg bringen.



Pfarreirat und Kirchenausschuss wollen Zukunftsprojekte anpacken, v.l.n.r.: Pfr. Guido Wachtel, Gertrud Rolfes, Hans-Georg Frenzel, Michael Gellermann, Angelika Delker

Der Pfarreirat hat sich viele öffentliche Umfragen und Statistiken angeschaut und diese ausgewertet. Dabei wurde dem Gremium deutlich, welche Auswirkungen zum Beispiel die heutige Arbeitswelt auf das Ehrenamt hat. Auch der demographische Wandel hat einen großen Einfluss auf unsere Glaubensgemeinschaft.

Fest steht, dass wir uns auch neuen Fakten stellen müssen. Und das wollen

wir auch proaktiv tun und dabei auch alle Chance nutzen für eine Zukunft als starke Glaubensgemeinschaft.

Der Kirchenausschuss hat sich parallel mit unseren Immobilien auseinander gesetzt.

Mit den erhobenen Daten können die gewählten Gremien Kirchenausschuss und Pfarreirat nun ein Immobilienkonzept für die gesamte Pfarrei entwickeln. Erste Entscheidungen wurden bereits getroffen. Erste Projekte sollen jetzt konkret angegangen werden. So sollen bspw. Pfarrbüro und Pfarrverwaltung im Gemeindehaus St. Marien zusammen geführt und das Pfarrheim St. Christophorus kleiner und funktioneller neu gebaut werden. Ebenso soll die St. Marien-Kirche einen barrierefreien Zugang erhalten.

Detaillierte Informationen hierzu wurden in einer Sonderausgabe der „Aktuellen“ zusammengestellt. Dieses Heft liegt in den Kirchen und Gemeindehäusern aus und kann auch über die Homepage der Pfarrei abgerufen werden.

Kerzenlichter Mitten in der Stadt

Manches Mal wandere ich
durch die Straßen einer Stadt.
Lasse den Lärm an mir vorbeilaufen,
weiche den Menschenfüßen aus.
Finde eine Tür,
die mir schwer den Weg frei gibt.
Tauche ein in das Halbdunkel,
folge den flackernden Kerzenlichtern.
Zünde eine Kerze an.
Für dich, für mich,
für die, die ich liebe.
Sage Danke.

Theresia Bongarth, Pfarrbriefservice.de



Exerzitien im Alltag: „Ich bin da“

Zum dritten Mal laden Pastoralreferentin Sabine Ciomber-Günther und Pfarrer Guido Wachtel in der kommenden Fastenzeit zu Exerzitien im Alltag ein (Termine – auch für ein Infotreffen – s. u.).

Die Impulse und Gebetsanregungen werden in diesem Jahr von einer ökumenischen Gruppe erstellt und vom Bistum Münster herausgegeben.

„Ich bin da“ ist der Titel und auch das Programm der Exerzitien im Alltag. Das Alte Testament erzählt, wie Gott sich in einem brennenden Dornbusch Mose offenbart: „Ich bin der ,Ich-bin-Da““ (Ex 3,14). Gott kann gesucht und gefunden werden, immer und überall, im Hier und Jetzt. Das ist Verheißung und Herausforderung zugleich für alle, die bei den Exerzitien im Alltag mitmachen wollen.



Die Exerzitien im Alltag laden ein, für Gott aufmerksam zu werden. Vier Wochen lang bieten sie Impulse und Denkanstöße an, um den eigenen Körper und die seelischen Regungen wahrzunehmen. Der Weg zu Gott führt nicht an der eigenen Realität vorbei. Er führt immer durch sie hindurch mit all ihren Aspekten.

Exerzitien im Alltag sind zum einen ein persönlicher Weg. Denn jeder Teilnehmer nimmt sich täglich eine halbe Stunde Zeit für Gebet und Betrachtung.

Zum anderen sind die Exerzitien im Alltag ein gemeinschaftlicher Weg, denn die Teilnehmer treffen sich einmal pro Woche (montags) zu Gebet und Austausch.

Exerzitien im Alltag – Termine

jeweils 19:30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien

Infotreffen: Montag, 08.02.2021

Gruppentreffen: Montag, 22.02./01.03./08.03./15.03./22.03.2021

Sternsingeraktion 2021

Auch im Jahr 2021 soll es in unseren Gemeindeteilen die traditionelle Sternsingeraktion geben. Das Motto heißt dann: „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“.



Die Verantwortlichen in allen Gemeindeteilen unserer Pfarrei machen sich in diesen Tagen, kurz vor dem Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes, viele Gedanken, wie die Aktion verantwortungsbewusst und unter Einhaltung der Corona-Regeln organisiert werden kann. Die klassische Form ist in Corona-Zeiten sicherlich problematisch:

Viele Kinder aus verschiedenen Haushalten kommen als Sternsingerguppen mehrfach zusammen, singen gemeinsam. Sie besuchen dann viele Haushalte und Menschen aus der Risikogruppe.

Angedacht wurden bisher zum Beispiel Sternsinger – Geschwistergruppen, die mit Maske zu Fuß unterwegs sind, ein Sternsingerstand auf dem Wochenmarkt in Delmenhorst und das Überbringen einer „Sternsingertüte“ durch Erwachsene. Durch die Größe der Gemeindeteile sind die Möglichkeiten hier und da sehr unterschiedlich, so dass jedes Sternsinger-Team für seinen Bereich schaut.

Die Verantwortlichen der Aktion werden ihre Informationen rechtzeitig über Presse, Gemeindehomepage, Aushänge in den Kirchen und „Aktuelle“ bekannt geben. Wir bitten Sie, diese zu beachten und freuen uns auf die Aktion 2021.



Sabine Ciomber-Günther und alle Sternsinger-Aktiven



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+21

Eindrücke aus der Firmkatechese oder

„Du bist für mich ...“

Nun ist unsere Firmfeier des Jahres 2020 schon eine ganze Weile her. Am Samstag, den 20. Juni um 16.00 Uhr spendete Weihbischof Theising über 50 Jugendlichen in drei Gottesdiensten das Sakrament der Firmung. Es war für alle Beteiligten eine Herausforderung, diese Firmfeier unter Coronabedingungen vorzubereiten. Auch die jugendlichen Firmbewerberinnen und Firmbewerber mussten in diesem Jahr so manche Einschränkung hinnehmen. Umso größer war die Freude über drei sehr feierliche und andächtige Festgottesdienste.



Heute schauen wir bereits auf die Firmkatechese und die Feier der Firmung im nächsten Jahr. Vor den Weihnachtsferien werden die Jugendlichen der neunten Klassen aus unserer Pfarrei eine Einladung zum ersten Infotreffen erhalten. Dieses Treffen, zu dem auch die Eltern eingeladen sind, findet Mitte Januar statt.

Ein Startgottesdienst, Workshopstage, Jugendgottesdienste, digitale Impulse und Gespräche zum Motto „Du bist für mich ...“ ziehen sich durch die folgenden Monate bis zum 19. Juni 2021.

Dann kommt Weihbischof Theising wieder, um mit uns Firmgottesdienst zu feiern. Wie viele Gottesdienste es dann sein werden, wissen wir noch nicht. Hoffen wir, dass die Zeit der Coronabeschränkungen dann vorbei ist.

Für das KatechetInnenteam, Sabine Ciomber-Günther



So hilft Adveniat

So können Sie helfen

Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Partnern mit jährlich rund 2.000 Projekten bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

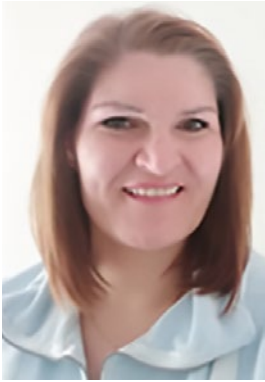
Nicht nur, aber besonders jetzt in der aktuellen Situation ist die Unterstützung der Menschen in Lateinamerika lebensnotwendig. Unter dem Motto „Überleben“ organisiert Adveniat zusammen mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Nothilfen und unterstützt die Betroffenen der Krise. Ihre Spende ist in diesem Jahr wichtiger als je zuvor!

Haben Sie vielen Dank!

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.

Was ist?



*Pastoralassistentin
Barbara Zimon*

Mein Name ist Barbara Zimon, ich komme aus Polen, seit zwölf Jahren bin ich verheiratet und wohne mit meinem Mann Jan und unseren Kindern Filip (10) und Julius (2,5 Jahre) seit August 2018 in Delmenhorst.

Aufgewachsen bin ich in Schlesien und in meiner Heimatgemeinde in Borki Wielkie war ich lange Zeit als Chorleiterin und im Gemeindesekretariat aktiv. Nach dem Abitur habe ich mich fürs Studium an der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Breslau entschieden, weil ich Gemeindereferentin werden wollte. Ein Jahr später begann ich das Studium der Kirchenmusik an der Oppelner Universität.

Auf der Suche nach einer Stelle ist es leider ziemlich deutlich geworden, dass die pastoralen Berufe in Polen für die Laien, besonders für Frauen, trotz vorheriger Zusicherungen noch lange nicht erlaubt werden. Deshalb bin ich in die Gemeinde Racot in der Nähe von Posen gezogen, um dort Katholische Religion in der Grundschule zu unterrichten.

Der weitere Werdegang führte mich folglich als Religionslehrerin und Kantorin in die Pfarrgemeinde Maria, Hilfe der Christen in Kluczbork. Dort war ich in der ganzen Bandbreite des musikalischen und pastoralen Dienstes tätig. Ehrenamtlich war ich im Verband Jasnogórska Chorschule in Częstochowa aktiv, wo ich neben dem Gesang und der stellvertretenden Chorleitung bei Pueri Claromontani und dem Vocalensemble Camerata – in der Zusammenarbeit mit der Musikschule Oppeln und Klosterbibliothek in Częstochowa – auch an der Entdeckung, Bearbeitung und Druckvorbereitung für Premieraufführungen von Altschrift-Noten teilnahm.

Eine weitere Stelle als Religionslehrerin brachte mich nach Szymiszów in die St. Simon und Judas Thaddäus Pfarrgemeinde.

Mein Beruf als Religionslehrerin war all die 13 Jahre sowohl meine große Leidenschaft als auch eine Herausforderung. In dieser Zeit konnte ich bereits viele Erfahrungen sammeln und mich stetig weiterentwickeln. Eine wunderbare Zeit, die ich nicht missen möchte und von der ich noch immer zehre.

Neue Schwestern im Hildegardstift

Wir, Schwester Bessymol Sebastian und Schwester Rojarani Pasala kommen aus den Bundesstaaten Kerala und Telangana in Südindien. Unsere Ordensgemeinschaft, die „Missionarinnen von Maria, unserer Mittlerin“, wurde im Jahr 1942 in Spanien gegründet. Schwester Rossario Fernandez hat mit der Hilfe von Pastor Esteban Vigil unsere Gemeinschaft gegründet. Die Schwestern arbeiten in Afrika, Asien, Europa und Südamerika.

Unser Gründungscharisma umfasst Weihe und Sendung. Wir wollen in der Kirche die Einheit und die Liebe der frühen christlichen Gemeinschaft weiterleben und fortführen. Wir bemühen uns, das Gebot des Herrn mit Leben zu füllen: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“ In diesem Geist haben wir als Ordensgemeinschaft Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten, Altenheime, Waisenhäuser und auch Wohn- und Werkstätten für bedürftige, psychisch kranke und behinderte Menschen gegründet.



Sr. Bessy

Ich heiße Bessymol Sebastian und bin mit vier Geschwistern aufgewachsen. Nach meiner Schulausbildung bin ich den Orden der „Missionarinnen von Maria, unserer Mittlerin“ eingetreten und im Jahr 1997 bin ich Ordensschwester geworden. Im Jahr 2000 habe ich die Ausbildung zur Krankenschwester gemacht. 13 Jahre lang habe ich in einem Krankenhaus in Indien gearbeitet. Im Januar 2014 bin ich nach Deutschland gekommen. Hier habe ich zunächst 8 Monate lang einen Crashkurs (Sprachkurs) in Deutsch gemacht. Danach bin ich in unseren Konvent nach Werlte (Emsland) gezogen und habe sechs Jahre lang im Altenheim

St. Raphaelsstift gearbeitet. Im Jahr 2016 habe ich einen Anerkennungskurs als Gesundheits- und Krankenpflegerin im IWK Delmenhorst absolviert. Seit dem 21. Juni 2020 wohne ich hier in Hespensriede und arbeite im Hildegardstift: Ich fühle mich wohl hier! Schon am Anfang meines Kommens habe ich empfunden, dass Sie mich hier im Hildegardstift herzlich willkommen heißen. Das ist ein gutes Gefühl. Zurzeit warten wir auch auf eine Mitschwester, die sich in Indien darauf vorbereitet hierher zu kommen.

Ich wünsche mir von Herzen, dass wir zunehmend mehr ein Teil dieser Gemeinde werden, dabei unsere unterschiedlichen Kulturen kennen lernen, und dass wir gegenseitig Anteil nehmen an dem, was uns bewegt mit all unseren Fragen, Freuden aber auch Ängsten und Nöten.



Sr. Roja

Ich bin Roja Rani Pasala und komme aus Hyderabad, Indien. Ich bin mit zwei Geschwistern aufgewachsen. Ich gehöre zu dem Order „Missionarinnen von Maria, unserer Mittlerin“. Ich bin 2002 in diese Gemeinschaft eingetreten und habe als Ordensschwester 2008 die ewige Profess abgelegt. Ich bin examinierte Krankenschwester und habe die Prüfung dazu 2014 bestanden. Dann habe ich für vier Jahre in einem Altenheim gearbeitet. Dann habe ich ein Jahr einen Sprachkurs in Deutsch gemacht und am 1. August bin ich nach Delmenhorst gekommen. Aufgrund der Corona-Situation bin ich am Anfang für elf Tage in Quarantäne geblieben.

Ich bin sehr froh, dass die Leute mich herzlich begrüßt und akzeptiert haben. Am 12. August habe ich angefangen im Hildegard Stift zu arbeiten. Ich finde, dass die Menschen hier sehr nett und freundlich sind. Obwohl die Kultur und Sprache neu für mich sind, versuche ich, alles kennen zu lernen. Ich freue mich hier zu arbeiten.

Sr. Bessy und Sr. Roja

Warum mache ich das? – Ehrenamtliche Helfer im Ordnungsdienst von St. Marien und St. Bernhard im Interview



Véronique Amoyi-Müller

Warum mache ich beim Ordnungsdienst mit?

Véronique Amoyi-Müller: „Ich habe gelesen, dass Leute gesucht werden für den Dienst. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Wenn ich mich so einbringen kann, umso besser. Ich gehöre zu der Gemeinde und nehme gerne teil am Gemeindeleben. Andere machen ehrenamtlich viel mehr. Für mich ist es ein kleiner Aufwand und ich bin gerne dabei.“

Petra Suhrkamp: „Ehrenamtliche Arbeit ist mir in die Wiege gelegt. Meine Eltern haben sich schon für andere Leute eingesetzt. Es ist für mich ganz normal, dass ich mich für so eine Aufgabe einbringe. Es ist inte-



Petra Suhrkamp

ressant die vielen Menschen und ihre Gesichter aus unserer Pfarrei kennenzulernen.“

Brigitte Brühl: „Als mir klar war, dass Leute gebraucht werden, habe ich mich sofort gemeldet. Ich mache den Ordnungsdienst, da ich sowieso regelmäßig zur Messe gehe. Ich sehe kein Problem darin, eine halbe Stunde früher bzw. länger zu bleiben.“

Egmund Behrends: „Man sollte in der Coronazeit zusammen stehen. Rücksichtnahme, Solidarität und Nächstenliebe sind für mich wichtige Elemente, daher mache ich es an den Samstagen in St. Bernhard.“

Thea Thammen: „Ich finde, dass es gut tut, in den Gottesdienst zu gehen. Und ohne einen Ordnerdienst würde es sicher keinen Gottesdienst geben. Gerne mache ich alle drei bis vier Wochen in St. Bernhard diesen Dienst.“

Sandra Eggers: „Mir ist die Gesundheit und das Leben jedes einzelnen Menschen wichtig. Sicher ist es nicht leicht, Abstand zu halten und Mundschutz zu tragen, es ist aber für jeden wichtig. Jeder sollte sich und andere schützen. In unserer Kirche sind vermehrt ältere Herrschaften unterwegs und genau diese müssen wir schützen. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen einen Hotspot in Ganderkesee zu verhindern. Unser Messdienerpatron Tazisius ist ein Vorbild von mir, ich möchte auch in großer Not da sein und helfen, wie er es tat.“



Brigitte Brühl

Sabine Nochowitz



Von links nach rechts Egmund Behrends, Thea Thammen und Sandra Eggers

Umbau der Kita St. Polycarp hat begonnen

Mehrere Jahre sind vergangen, seit die ersten Überlegungen zum Umbau der Kita St. Polycarp an der Hasberger Straße angestellt wurden. Jetzt im September haben die Arbeiten nach intensiven Planungen und Abstimmungen mit allen Beteiligten endlich beginnen können: Innerhalb des bestehenden Baus werden Gruppenräume komplett umgestaltet und auf dem Kindergartenengelände entsteht ein Gebäudetrakt ganz neu.



Vor Baubeginn haben unsere Hausmeister und das Kita-Team entrümpelt und weitere wichtige Vorarbeiten geleistet. Eine Gruppe aus St. Polycarp ist für die Bauzeit komplett in die Kita St. Marien umgezogen. Alle Betroffenen – die Kinder und ihre Familien, Frau Sulecki und ihr Team, unsere Angestellten und die Nachbarn – brauchen jetzt sicherlich für die Umbauphase viel Geduld und Gelassenheit. Vielen Dank schon jetzt! Aber ich denke, alle können sich schon jetzt auch freuen, weil etwas Schönes und Neues entsteht und die Kita St. Polycarp sich weiter entwickelt.

Pfr. Guido Wachtel

Renovierung des Jugendraums in St. Hedwig



Nachdem unser alter Jugendraum im Keller gesperrt wurde, durften wir von unten nach oben ziehen. Da dieser Raum aber nicht mehr so schön aussah, haben wir ihn in den letzten Tagen renoviert. Sehr gefreut haben wir uns, dass uns der hintere Raum (ehemaliger Lagerraum) zur Verfügung gestellt wurde und wir diesen gleich mit renovieren konnten. Die Räume wurden neu gestrichen und im hinteren Raum kam ein neuer Fußboden rein. In diesem Raum entsteht nun unser Partyraum mit der wundervollen Bar, welche vor einigen Jahren von einem Messdiener aus unserer Gemeinde angefertigt wurde.

Rebecca Franke

Wir haben ein offenes Ohr für Sie!



Sonderausgabe der „Aktuellen“

Die Informationen zu den Prozessen für die Zukunft der Pfarrei vom Pfarrkonvent sind in einer Sonderausgabe der „Aktuellen“ erschienen. Dieses Heft liegt in den Kirchen aus und kann auch über die Homepage der Pfarrei abgerufen werden.



Gottesdienste in der Weihnachtszeit ...

Rorate-Messen (im Kerzenlicht)

28.11. und 12.12.20 17:00 St. Marien

Bußgottesdienste

3. Advent 13.12.20 15:00 St. Marien

4. Advent 20.12.20 15:00 St. Christophorus
17:00 St. Hedwig

Beichtgelegenheiten

Termine und Orte siehe „St. Marien AKTUELL“ oder nach Absprache mit einem Priester

.....
● **Wichtiger Hinweis:** Allgemeine Hinweise zu den Gottesdiensten und Erklärungen zum
● „Andachtsweg“, „Krippenwegen“ und „Open-Air Gottesdiensten“ finden sich in dem Artikel
● „Weihnachten und Corona“ auf Seite 4-6. Damit niemand umsonst zur Kirche kommt, ist für
● die deutschsprachigen Messfeiern am Hl. Abend, am 1. und 2. Weihnachtstag **eine vorherige**
● **Anmeldung erforderlich.** Über das genaue Verfahren werden wir im Dezember informieren
● (Aktuelle, Tagespresse, Homepage). Die polnische Mission in Oldenburg regelt den Zugang
● zu den Messfeiern in polnischer Sprache eigenverantwortlich.
.....

Heiligabend, Donnerstag 24.12.20

„Andachtsweg“ auf dem Friedhof Oldenburger Landstraße zur persönlichen Besinnung

„Krippenwege“ durch die Kirchen vor allem für Familien mit Kindern

10:00 – 15:00 in St. Marien und St. Christophorus

10:00 – 16:00 in St. Hedwig, St. Bernhard und Allerheiligen

Weitere Gottesdienste

15:00 Wortgottesdienst Krankenhaus/JHD

15:00 Open-Air Gottesdienst zum Mitsingen im Innenhof der Alten Post bei der
Marienkirche

16:00 Open-Air Gottesdienst zum Mitsingen vor St. Michael/ Stenum

17:00 Messfeier St. Bernhard

17:00 Messfeier St. Marien

17:30 Messfeier Allerheiligen

18:00 Messfeier St. Christophorus

20:00 Messfeier (in poln. Sprache) Allerheiligen

22:00 Christmette (in poln. Sprache) Allerheiligen

22:00 Christmette St. Christophorus

22:00 Christmette (mit Instrumentalensemble) St. Hedwig

22:00 Christmette (mit Solisten) St. Marien

1. Weihnachtstag, Freitag 25.12.20

08:00 Messfeier St. Marien

09:30 Messfeier (in poln. Sprache) Allerheiligen

09:30 Hochamt St. Christophorus

09:30 Hochamt St. Hedwig

10:00 Hochamt (mit Solisten) St. Marien

11:15 Hochamt Allerheiligen

18:30 Messfeier St. Marien

Nachmittags „Krippenwege“ vor allem für Familien mit Kindern in den Kirchen

... zum Jahreswechsel und Dreikönige

2. Weihnachtstag/Weltgebetstag für verfolgte Christen/Hl. Stephanus Samstag 26.12.20

08:00 Messfeier	St. Marien
09:00 Messfeier	St. Hedwig
09:15 Messfeier	Hildegard-Stift
09:30 Messfeier (in poln. Sprache)	Allerheiligen
09:30 Messfeier	St. Christophorus
10:00 Messe	St. Marien
11:15 Messfeier	Allerheiligen

Nachmittags „Krippenwege“ vor allem für Familien mit Kindern in den Kirchen

Fest der Hl. Familie, Sonntag 27.12.20 Gottesdienstzeiten wie an jedem Sonntag

Silvester, Donnerstag 31.12.20

15:00 Wortgottesdienst zum Jahresabschluss	Krankenhaus/JHD
17:00 Jahresschlussmesse	Allerheiligen
17:00 Jahresschlussmesse	St. Hedwig
17:00 Jahresschlussmesse	St. Marien
18:00 Jahresschlussvesper (Wortgottesdienst)	St. Christophorus

Neujahr/Kath. Weltfriedenstag/Hochfest der Gottesmutter Maria, Freitag 01.01.21

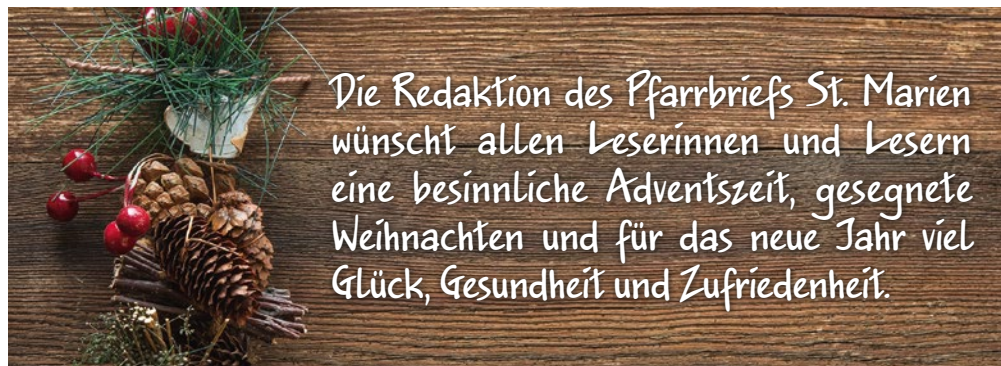
09:15 Messfeier	Hildegard-Stift
09:30 Messfeier	St. Christophorus
10:00 Messfeier	St. Marien
11:00 Messfeier	St. Bernhard

Zweiter Sonntag der Weihnachtszeit Samstag 02.01.21 / Sonntag 03.01.21

Gottesdienstzeiten wie an jedem Wochenende

Erscheinung des Herrn/Dreikönige, Mittwoch 06.01.21

08:30 Messfeier	St. Christophorus
08:30 Messfeier	St. Bernhard
10:00 Messfeier	St. Marien
10:00 Messfeier	St. Hedwig
17:00 Messfeier (in poln. Sprache)	St. Marien



Lieferkettengesetz

Ein Thema bei Besuch von Susanne Mittag im Weltladen



V. li.: Martin und Brigitte Mechler, Edeltraud Freter(Mitarbeiter*innen), MdB Susanne Mittag, Andrea Lotsius (SR Delmenhorst), Marianne Hanl (Leiterin)

Im Rahmen der „Fairen Woche“ stattete MdB Susanne Mittag dem Weltladen in der Bahnhofstraße einen Besuch ab und sprach mit den ehrenamtlichen

Mitarbeiter*innen über aktuelle Themen, die auch – und vor allem in dieser außergewöhnlichen, von Corona geprägten Zeit – viele Menschen umtreibt. So ging es z. B. um das jetzt vom Bundestag verabschiedete „Lieferkettengesetz“. Das soll Unternehmen verpflichten oder in Haftung nehmen, die im Ausland beschafften Vorleistungsgüter oder Fertigerzeugnisse in allen Phasen ihrer Lieferkette auf etwaige Umwelt schädigende oder gegen die Arbeitsbedingungen verstoßende Arbeitsverfahren zurückzuverfolgen.

Seit Jahren wird dies, auch mit Kampagnen und Unterschriftenaktionen von den Weltläden, gefordert. Seit seiner Gründung setzt sich der Faire Handel dafür ein, dass den Produzenten – vorwiegend auf der südlichen Halbkugel – faire Preise gezahlt werden.

Ziel ist, nicht nur Rohstoffe für Lebensmittel wie Kakao, Zucker und Rohkaffee zu beziehen, sondern möglichst fertige Produkte und deutsche Firmen zu ermutigen, in Afrika zu investieren. Voraussetzung dafür ist die Bekämpfung der Korruption, auch mit der Folge Flüchtlingsströme einzudämmen.

Susanne Mittag ist u. a. auch Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft und damit auch gut eingebunden in viele Alltagsprobleme. Sie ermunterte auch dazu, in Schulen zu gehen, Lehrer und Schüler anzusprechen sich für den Fairen Handel zu engagieren

Auch die Stadtverwaltung könne durch Verwendung fair gehandelter Produkte, wie Kaffee, Tee, Präsente usw. dazu beitragen, den Gedanken zu fördern. Wenn auch für den Status einer „Fairtrade-Stadt“ noch viele andere ins Boot geholt werden müssten, solle man doch darüber nachdenken.

Bernhard Wulfstange

Neues aus der Redaktion

Haben Sie das gelesen?

Das Redaktionsteam hat einiges am Pfarrbrief geändert. Angefangen über die neue Rubrik „Warum mache ich das?“, in der Personen zu Wort kommen, ohne die das Gemeindeleben einfach nicht funktionieren würde und es nicht so vielfältig wäre, bis zur Themenordnung, die nun chronologisch erfolgt.

Haben Sie das gesehen?

Optisch hat sich vieles getan. Das Papier ist anders als sonst: matt anstatt glatt. Darüber hinaus halten wir das Design schlichter und nehmen die Farbe des Deckblatts im gesamten Pfarrbrief auf. Zum Design gehört natürlich auch, dass alles einheitlich ist und die Bilder möglichst groß abgedruckt werden.

Apropos Druck: Haben Sie das gefühlt?

Wir drucken auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft, um – so gut es geht – unsere Umwelt und damit Gottes Schöpfung zu schonen. Der Einband ist nun dicker als die Innenseiten. Der ganze Pfarrbrief fühlt sich viel wertiger an.

Warum das Ganze?

Somit erhoffen wir uns, einen insgesamt modernen und stimmigen Eindruck zu vermitteln. Diese Ideen entstammen aus einer Umfrage für den Pfarreirat und das Seelsorgeteam zu Beginn dieses Jahres.

Haben Sie Lust, mitzumachen?

Melden Sie sich gerne unter pfarrbrief@marienportal.de. Wir freuen uns auf Sie!

Jessica Grud

Immer auf dem neusten Stand: die Homepage der Pfarrei

Alle aktuellen Informationen zum Leben in der Pfarrei, zu Öffnungszeiten einzelner Büros, zur Kontaktaufnahme mit den Seelsorgenden und geltende, angepasste Coronamaßnahmen finden Sie immer auf der Homepage:

<https://www.st-marien-delmenhorst.de>

Die wöchentlichen Nachrichten der Pfarrei (genannt „Aktuelle“) gibt es jede Woche – auch als Newsletter. Melden Sie sich einfach via Mail bei:

redaktion@marienportal.de

Das neue Logo unserer Pfarrei



Pfarrei St. Marien

Katholische Kirche in Delmenhorst und Ganderkesee

Das alte Logo, das seit der Fusion vor 15 Jahren

die neue Pfarrei St. Marien begleitet, sollte nicht komplett verschwinden sondern weiter entwickelt werden. Deshalb bleibt das große M zentraler Bestandteil. Es setzt sich symbolisch aus zwei Kirchtürmen zusammen und zeigt so, dass **mehrere Kirchen zur Pfarrei gehören**. Der Schriftzug „Katholisch in Delmenhorst/Ganderkesee“ verstärkt das. Der Buchstabe M ist jetzt zugleich leichter erkennbar, weil der Pfarreiname ausgeschrieben ist.

Auch die rote Farbe ist grundsätzlich beibehalten worden. Der Farbton im neuen Logo wurde lediglich leicht verändert und so an den Farbton des Logos vom Bistums Münster angepasst. Ein dezenter Hinweis, dass wir als katholische Kirchengemeinde auch **Teil der größeren Glaubensgemeinschaft** der Kirche im Bistum (und der katholischen Weltkirche) sind.



Das Motiv des Schirmes, das bereits einige Darstellungen und Schilder des alten Logos zeigten, ist jetzt konsequent übernommen worden und fällt gemeinsam mit dem M sofort ins Auge. Dieses Motiv in Verbindung mit dem Claim/Leitspruch **„unter deinen Schutz und Schirm“** füllt das Logo inhaltlich: Mit diesen Worten beginnt das älteste überlieferte Mariengebet (im Gotteslob Nummer 5, 7). So erinnert das Motiv des Schirmes an unsere Pfarrpatronin Maria, die zugleich die Patronin des Klosters Hude war. Das Motiv des alten Klostersiegels ist seit dem 19. Jahrhundert auch das Motiv unseres Pfarrsiegels.



Außerdem verbinden sich mit dem Motiv des Schirmes die (biblischen) **Leitbildaussagen aus unserem Pastoralplan**: Wir stellen uns erstens als einzelne Christen und ganze Pfarrei unter den Schirm des Glaubens, den wir bewahren und weiter geben wollen. Dann kann der Schirm zweitens ein Symbol für die Gemeinschaft innerhalb der Pfarrei sein. Um den Glauben zu leben und weiter zu geben, sind nämlich die Fähigkeiten und Ideen vieler Menschen, Gruppen und Gemeindeteile gefragt. Drittens sind wir als Christen und als Pfarrei auch eine Gemeinschaft für andere und laden Außenstehende ein. Wir sind missionarisch und caritativ nach außen hin tätig und haben auch eine Aufgabe für die Gesellschaft und die „Welt“.

„Nacht der Lichter“ @home – Taizé-Gebet für Zuhause

Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns zeitig entschieden, das Taizé-Gebet „Nacht der Lichter“ dieses Jahr auf andere Weise als üblich zu gestalten.

Wir haben Interessierte dieses Mal nicht vor Ort in der St. Bernhard-Kirche willkommen geheißen, sondern dazu eingeladen, am 14. November von Zuhause aus mit dabei zu sein. Um das zu ermöglichen hat das Organisationsteam Tüten vorbereitet, die alles Nötige enthielten, um an dem Gebet teilnehmen zu können: u.a. Kerzen, eine CD mit den Liedern und Texten, sowie ein Liedzettel.

Zu dieser besonderen Veranstaltung meldeten sich insgesamt mehr als 40 Personen aus den unterschiedlichen Teilgemeinden an. Damit haben wir mehr Leute erreicht als im vorigen Jahr und hoffen sehr, dass wir nächstes Jahr im November 2021 wieder zur „Nacht der Lichter“ in die Kirche einladen können.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die diese Aktion möglich gemacht haben.



Friederike Steinke & Anika Wolski

Was war?

Die offenen Marienkirche in Corona-Zeiten, wie es eine evangelische Mitchristin erlebte

Guten Tag zusammen. Es gibt keine Ersatzpersonen oder Institutionen als Ersatz für die Familie. Wir brauchen Frieden, innere Ruhe, gelebten Respekt im Mit- und Füreinander. Wir erwarten uns in der Familie, am sonntäglichen Gottesdienst, auch zum kurzen Gespräch im Miteinander. Im Frühjahr nach der Fastenzeit kommt das Osterfest, der Himmelfahrtstag wird sein, z. B. wieder im CVJM in Immer ein tolles Fest, und dann kommt Pfingsten, und nach den Sommerferien ist schon bald der Weltmissionstag. So weit, so gut.



Barbara Stolberg

In diesem Jahr 2020 ist alles anders. Das Virus bestimmt unser Leben, von jetzt auf gleich im März 2020 Stillstand, wie ein langer unübersichtlicher Stau auf der Autobahn, und das passiert uns, uns Reisenden, Wegfahrern, uns, die wir vieles im Überfluss haben. Da ist es selbstverständlich, dass wir gar nicht so schnell begreifen, was uns nun geschieht. Zu allem, das wir nicht verstehen – noch nicht –, kommt hinzu: die Kirchen werden geschlossen! Kein gemeinsames Gebet; Fernsehgottesdienst? Ja, aber bitte nicht ständig.

Nun kommt die Stunde der guten Überlegung in Delmenhorst bei St. Marien. Gott sei Dank, denn so haben wir Christen eine Stätte des Gebetes gefunden, des Rückzugs, des Anrufens an Gott, Vater, Sohn Heiliger Geist. Jeden Tag kann in der offenen Kirche gebetet werden, still mit sich und Gott, und eine von uns angezündete Kerze gibt uns vielleicht noch mehr Kraft beim Danken und in der persönlichen Fürbitte, im Flehen zu Maria.



Jetzt, nach Ablauf einiger Monate und dem für Alle eingeschränkten Lebensalltag, möchte ich einen großen Dank aussprechen an alle, die mit mir, jeder auf seine Weise, diesen Sommer stunden- und minutenweise in der Marienkirche verbracht haben. Ich hatte dort eine wunderbare Zeit

und habe zudem wieder einiges gelernt. Es begann mit dem Erstellen einer Fotoserie und der gefassten Platzbesetzung, führte weiter zu Osterüberraschungen für die Familie. Setzte sich fort mit der Pfingsttüte, einem Geocaching, einer Fotozusammenführung und vielem mehr.



Und wen ich traf? Ein Ehepaar aus Friesland; der Mann hatte nach dem Krieg die Trümmer aus der zerbombten Kirche weggesammelt mit anderen Jungen. Eine Frau, die ihrer Tochter vermittelte, wie in diesem Jahr die Firmung sein könnte. Ein Elternpaar, das sich ganz lange mit dem Taufbecken befasste und viel in der Sitzreihe am Taufbecken saß und Bibeltexte las.

Dann die vielen Menschen, die Kerzen anzündeten und beteten. Es kam an einem Freitagnachmittag eine Frauengruppe herein, sie zündeten Kerzen an und beteten ungewöhnlich laut; ihre Sprache verstand ich nicht. Zum Schluss beteten sie das Vater Unser auf Deutsch. Spontan stand ich auf und betete mit ihnen.

Die Frage stellte sich oft, wie geht es weiter in diesem Jahr – ohne die offene katholische Kirche St. Marien mit dem wunderschönen Blumenschmuck und ihren einladenden Angeboten? Maria mit dem Jesuskind, die Tauffecke und weiterhin die weiße Taube an der Wand? Die Orgelmusik, wenn die Könner spielten, wie schön war der Genuss.

Ich hatte einige Male kleine Bilder mit, die Tempelruine von J. W. von Goethe z. B. und hielt inne im Vergleich zu dem, was ich heute erlebe, konnte in Ruhe auf der Bank Gottes Schöpfung in meinen Gebetsverlauf einbringen. Dazu gab es den Rundgang zu Jesus' Kreuzweg mit den wichtigen Anmerkungen und Fotos.

In meinen Ergänzungsbildern konnte das Bild „Beweinung Christi“ von Peter Paul Rubens, um 1612, nicht fehlen. Auch das hatte ich dabei, wenn ich, wie so oft, für Menschen in den Altenheimen, für Freunde und für mich, gebetet habe.

Durch die Möglichkeit, jeden Tag diese wunderbare Kirche, jemand sagte „roter Dom“, aufzusuchen, erlebte ich einen besonderen Sommer, eine besondere Zeit. Gottes Nähe hat mir Kraft gegeben, Zweifel genommen, und mir ganz neue Perspektiven aufgezeigt. Gelebte Ökumene; vielen Dank für die großherzige Gastfreundschaft, über die noch so viel zu schreiben wäre. Bis zum Wiedersehen grüße ich alle herzlich und danke für die wunderbare Zeit in Ihrer Kirche.

Barbara Stolberg

Erster Schaustellergottesdienst in Delmenhorst gelungen



Auch die Sonne lachte, als sich am 13. September über 100 Teilnehmer zu einem besonderen Gottesdienst versammelten. Der Ort war besonders: Die Delmenhorster Hotelwiese mit den Schaustellerbuden. Und der Anlass war besonders: Seit mehreren Wochen fand dort die sog. „Sommerwiese“ statt, damit die örtlichen Schausteller in der Corona-Zeit wenigstens etwas Arbeit

haben. Pastor Michael Stulken von der ev. Gemeinde in Bunkerhof hatte mit den Schaustellern die Idee, genau an diesem Ort einen Gottesdienst zu feiern, und fand in Pfr. Guido Wachtel einen begeisterten Mitstreiter. Beide stellten in Bibeltexten, Predigt und Gebeten die Freude in den Mittelpunkt, die mehr ist als purer „Fun“, weil sie tiefe Wurzeln hat. „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit, denn der Herr ist nahe“, so zitierte Pastor Stulken den Apostel Paulus. Mit dem Schaustellergebet endete der Gottesdienst, die Gemeinschaft im Gebet klang dann beim anschließenden Weißwurstfrühstück noch nach.

Ehrenpreis des Seniorenbeirates Delmenhorst 2020

Auch in diesem Jahr wurde der Ehrenpreis des Seniorenbeirates Delmenhorst an Personen verliehen, die sich durch ein besonderes Engagement für ältere Menschen verdient gemacht haben. Den Festakt am 25. September in der Markthalle moderierte Ulf Kors, der Vorsitzende des Delmenhorster Seniorenbeirates. Dabei ehrte Oberbürgermeister Axel Jahnz acht Ehrenamtliche, darunter auch drei Frauen aus unserer Kirchengemeinde: Ursula Becker, Hildegard Kowalewski und Sigrid Wolf. Diese drei betreuen und organisieren gemeinsam mit weiteren Helferinnen und Helfern seit Jahren einen monatlichen Frühstückstreff für Senioren oder auch ein wöchentliches Treffen zum Kartenspielen. Alle sind auch darüber hinaus für Einzelaktionen ansprechbar und hilfsbereit. Pfr. Norbert Lach hielt beim Festakt in der Markthalle im Namen der Kirchengemeinde die Laudatio.



Jakobspilger am „Roten Dom“

Ende September machte eine Fahrrad-Pilgergruppe des kath. Bildungswerkes im Kreis Borken kurze Rast in Delmenhorst. Eigentlich wären alle in Spanien unterwegs gewesen, was wegen der Corona-Lage dort nicht ging. Stattdessen fuhren sie jetzt auf der „via baltica“ – einem Teil des Jakobsweges, der von der Ostsee nach Westfalen führt. Und nach dem Start der Tagesetappe in Bremen kamen sie passend zum Morgengebet an der Marienkirche an, wo sie mit ihrer Fahrradkleidung direkt ins Auge fielen.



70 Jahre Kirchweihfest St. Hedwig Ganderkesee

In den Jahren 1945/46 kamen katholische Flüchtlinge und Vertriebene aus Schlesien, Ost- und Westpreußen nach Ganderkesee. Der sonntägliche Gottesdienst wurde in der evangelischen Kirche gefeiert. Am 1. Januar 1948 wurde die Gemeinde zum Pfarr-Rektorat erhoben und erhielt den Titel „St.Hedwig“. Der erste Spatenstich zum Bau einer Kirche war am St. Hedwigstag (16.10.), dem Fest der Kirchenpatronin. Als Grundstein wurde ein Trümmerstein des Doms zu Münster eingesetzt, um die Verbundenheit mit dem Bistum Münster zu dokumentieren. Am 26. September 1950 weihte der Bischöfliche Official Grafenhorst die Kirche. Die feierliche Konsekration (Weihe) folgte dann am 5. November 1950 durch Weihbischof Ferche. Das Reliquiar (künstlerisch gestalteter Behälter) enthält 2 Reliquien der Hl. Hedwig, die den Flüchtlingen während des Mongoleneinfalls (1243) geistliche und leibliche Nahrung reichte.

Dies ist nun 70 Jahre her. Heute gehört St. Hedwig mit fünf weiteren Gemeinden zur Pfarrei St. Marien. Leider kann auf Grund der momentanen Situation keine Feier stattfinden, dies holen wir zum 75sten Weihetag nach.



Britta Franke

1950 – 2020

70 Jahre St. Michael

Die Kapellengemeinde St. Michael besteht in diesem Jahr seit 70 Jahre. Hier ein kleiner Rückblick:

Nach dem Krieg war die Not der Vertriebenen groß. Meist kamen die vielen Katholiken, die hier Fuß fassten, aus dem schlesischen Raum. Sie suchten hier in dem vorwiegend evangelischen Gebiet eine neue religiöse Heimat. Die Gottesdienste wurden zuerst in der Schierbrocker Schule gefeiert, wo man eng in den Schulbänken saß.

Als 1950 das Einfamilienhaus mit den Nebengebäuden am Kehnmoorweg zum Verkauf stand, nutzte Propst Niermann die Chance und kaufte das ganze Gelände mit den darauf befindlichen Gebäuden. Mit einfachen Mitteln wurde aus der Baracke, unter Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer, eine Kapelle. Ergänzt wurde die Anlage um einen kleinen schiefergedeckten Turm mit einer Bronzeglocke. Sie trägt eine lateinische Inschrift, übersetzt: „Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampf, auf dass wir nicht zugrunde gehen im schrecklichen Gericht.“

Die malerische Ausgestaltung – St. Michael und St. Gabriel neben dem Kreuz – wurde vom bekannten Kirchenmaler Hermann Oetken gearbeitet. Das Kreuz mit dem Bernsteinkranz, der Tabernakel mit dem Opferlamm, Fisch und Brot wurden



1956 Die ersten Jugendgruppe in St. Michael



1976 Firmung in St. Michael



1996 Fronleichnam in St. Michael

vom Goldschmied Franz Bolze aus Bremen gefertigt. Die Einweihung der St. Michaelskapelle war am 24. September 1950 durch den Bischöflichen Official Grafenhorst.

Die seelsorgliche Betreuung ist bis heute durch die Muttergemeinde St. Marien / Delmenhorst gewährleistet.

Das angrenzende Wohnhaus wurde eine Niederlassung und ein Erholungshaus der „Grauen Schwestern von der Hl. Elisabeth“. Sie waren in der Krankenpflege und als Religionslehrerinnen aktiv. Besonders Schwester Innocentia, die auch bis zuletzt hier wohnte, hat sich in der Jugend- und Kinderseelsorge große Verdienste erworben.

1972 gab es eine neue Ölheizung. Somit wurde der Torf-, Kohle-, und Kartoffelkeller frei und es entstand ein Jugendraum und eine Toilette in Eigenleistung und ehrenamtlich.

Nach dem Weggang der Schwestern 1976 übernahm Familie Schwierzi die Küsterdienst und wohnte vor Ort. Schwester Innocentia arbeitete noch hier bis 1980. Nach dem Aus-

zug der Familie Schwierzi zogen noch 2 weitere Küsterfamilien ein. Vor ein paar Jahren ist diese Küsterstelle allerdings gestrichen worden und die Gemeinde macht seitdem die notwendigen Arbeiten ehrenamtlich.

Heute ist St. Michael ein Teil der Pfarrei St. Marien. Das Wohnhaus ist vermietet.



2000 „50 Jahre St. Michael“ die Nachbarn schmücken die Kirche



2010 Meßdienergruppe St. Michael



2020 Ökumenische Sternsingeraktion in St. Michael

Elisabeth Kühling

„Katholische“ Hilfe für „evangelische“ Kirchenbänke

In den letzten Monaten wurde die Delmenhorster Stadtkirche „Zur Hl. Dreifaltigkeit“ grundlegend renoviert und umgestaltet. In diesem Zusammenhang bat Pastor Thomas Meyer um Hilfe, und so wurde ein Teil der Kirchenbänke aus der Stadtkirche im Gemeindehaus Allerheiligen zwischengelagert. Wir gratulieren der Stadtkirchengemeinde zur Wiedereröffnung ganz herzlich und freuen uns auf viele gemeinsame ökumenische Projekte in der Zukunft.



Angelika Wiesner als Küsterin verabschiedet

Ende September war der offizielle Stichtag für den Ruhestand von Frau Angelika Wiesner. Aber das passende Datum, um ihr Danke zu sagen, war etwas später – nämlich das Erntedankfest Anfang Oktober. Und so versammelten sich viele Menschen, die sich mit ihr und auch der Allerheiligenkirche verbunden fühlen, zur Vorabendmesse am 3. Oktober rund um den Erntedankaltar, den Frau Wiesner noch gestaltet hatte.



Angelika Wiesner war 25 Jahre als Küsterin tätig, vor allem in Allerheiligen aber auch zeitweise in St. Hedwig. Gemeinsam mit ihrer Familie, vor allem ihrem Ehemann, hat sie über ein Vierteljahrhundert den Gemeindeteil Allerheiligen geprägt. Denn über die reine Küstertätigkeit hinaus übernahm sie viele weitere Dienste und Aufgaben bei Aktionen, war Ansprechperson für Gemeindegruppen und ein zentrales „Gesicht“ rund um Kirche und Gemeindehaus.

Zum Ende der Erntedankmesse dankte Pfarrer Wachtel ihr im Namen der ganzen Kirchen-

gemeinde symbolisch mit einem Präsentkorb. Danach überreichten ihr die einzelnen Mitglieder des Gemeindegemeinschaftsausschusses Allerheiligen 25 Rosen und verbanden das jeweils mit kurzen Berichten aus den vergangenen Jahren – von besonderen Gottesdiensten und Feiern, Konzerten und Projekten, vom Einsatz für Flüchtlinge u.v.m..



Bei der anschließenden kurzen Begegnung im „Corona-Abstand“ im Eingangsbereich der Kirche konnten sich dann auch die einzelnen Gottesdienstbesucher bei Angelika Wiesner bedanken und ihre persönlichen Erinnerungen austauschen.

Wir wünschen Frau Wiesner und ihrer Familie für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen!

Pfr. Guido Wachtel

Mein Abschied aus Delmenhorst

Liebe Mitglieder der Pfarrei St. Marien!

In den vergangenen Tagen habe ich meine „Sieben Sachen“ gepackt und bin nach Lohne gezogen, in eine Nebenstraße der „Nieberdingstr.“ – kaum zu glauben, aber wahr! Und die heißt nicht „Westpreußenstr.“ sondern „Schlesierstr.“ Vor 55 Jahren wurde ich zum Diakon geweiht und habe seitdem in 8 Pfarrhäusern gelebt, zuerst als Diakon in Coesfeld im Pfarrhaus beim Großonkel von Pfr. Guido Wachtel. Und in Delmenhorst bin ich vor 14 Jahren ins Pfarrhaus eingezogen, weil ich die Pfarrer von der Heide und Hüsing von unserer Priestergemeinschaft her kannte. In Lohne habe ich ein stattliches Miethaus mit sieben Mietern gefunden, zum ersten Mal kein kirchliches Haus. 17 Jahre lebte ich im Dekanat Damme – dazu gehört auch Lohne – darum sind mir dort die Orte und etliche Menschen nicht fremd, sofern sie noch leben.



Es hat mir in Delmenhorst sehr gut gefallen. Aber ich ziehe deshalb um, weil ich denke, dann eher einen gewissen Abstand von der seelsorglichen Arbeit

zu bekommen. Ich bin vielen aus der Pfarrei begegnet, mit denen ich es zu tun hatte: den Kolpingfamilien, Senioren, Lektoren und Kommunionhelfern und -helferinnen, der Frauengemeinschaft, weniger mit Messdienern und Jugendlichen – sicher bedingt durch mein Alter! So danke ich allen für ihr Vertrauen, das sie mir entgegengebracht haben und dass sie mich angenommen haben, wie ich nun einmal bin. Meine Schwächen kenne ich selber und kann mich manchmal selber darüber ärgern, dass ich so bin.

Aus meiner Sicht habe ich mich hier mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Priestern, den Küstern und Organisten gut verstanden und natürlich auch mit den Sekretärinnen in den Pfarrbüros und den Wirtschaftserinnen im Pfarrhaus, nicht zu vergessen die Personen in der Verwaltung.

Seit mehr als 10 Jahren habe ich mich mit einer Gruppe meist monatlich zum Bibelgespräch – „Bibelteilen“ – im Gemeindehaus getroffen. Diese Treffen haben mir Kraft gegeben bei der Vorbereitung für die sonntägliche Predigt.

Beim „Packen“ fand ich ein DIN-A4-Blatt mit einem Gebet der hl. Theresa von Avila (1515 – 1582). Ich zitiere nur einen Satz: „Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich weiß, dass ich nicht unbedingt ein Heiliger bin; aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.“ Ich werde in Zukunft bestimmt an den einen oder die andere denken und für sie beten. Es soll nicht anmaßend sein, wenn ich mit einem Satz des Papstes Franziskus schließe: „Betet auch für mich. Danke.“

Ihr Pfr. em. Josef Nieberding

Leider konnten wir Pfarrer Nieberding nicht verabschieden, wie er es nach den langen Jahren hier verdient hätte, mit einem großen Empfang und einer riesen Fete. Corona machte uns da einen Strich durch die Rechnung. Wir haben ihm in der Vorabendmesse am 14. November erst einmal „DANKE“ gesagt. Und wenn es wieder möglich ist, laden wir ihn zu einem Fest ein, soweit ist Lohne nicht von Delmenhorst entfernt.

Pfr. Guido Wachtel

Danke!

Nachrufe



Gerhard Juchem (20. Juni 1927 – 26. September 2020)

Im August 2019 hat sich Gerhard Juchem von mir und unserer Gemeinde verabschiedet. Nach einer Sonntagabendmesse erzählte er mir vor der Marienkirche, dass er jetzt wegen seiner nachlassenden Kräfte Delmenhorst bzw. Heide verlassen und zu seinen Kindern ziehen werde.

Zuvor war er jahrzehntelang Mitglied unserer Pfarrei. Sein Lebensweg hatte ihn aus dem Rheinland über verschiedene Lebens- und Arbeitsstationen an die Delme geführt. Hier war er mit seiner Frau und seinen Kindern heimisch geworden.

Neben seiner beruflichen und regen künstlerischen Tätigkeit im In- und Ausland hat er sich auch im kirchlichen Bereich engagiert: Deutschlandweit in der ökumenischen „action 365“ und auch konkret in unserer Gemeinde. Hier hat er sichtbare Spuren hinterlassen z. B. mit der Gestaltung des Eingangsbereiches im Gemeindehaus Marien oder auch mit den Hinweisschildern, die an den Ortseingangsstraßen die christlichen Konfessionen Delmenhorsts in ökumenischer Verbundenheit zeigen.



Ortsschild der Kirchen gestaltet von Gerhard Juchem

Im September ist Gerhard Juchem im Alter von 93 Jahren gestorben und wurde in seinem Geburtsort Unkel am Rhein beerdigt. Wir haben aber auch mit seinen Angehörigen hier in „seiner Marienkirche“ ein Gedenkgottesdienst für ihn gefeiert.

Als Christen haben wir die Hoffnung, dass wir im Tod Christus begegnen. So möge Gerhard Juchem jetzt nach seinem Tod selbst erfahren, was er zu Lebzeiten im Eingangsbereich des Gemeindehauses St. Marien künstlerisch gestaltet hat: Dass Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene „bei ihm ist“ (Mt 28, 20) und ihm ewiges Leben schenken will.

Pfr. Guido Wachtel

✚ **Eva-Maria Wüssel** – eine Frau, die in St. Marien deutliche Spuren hinterlässt...

In meiner Zeit als Pfarrer in St. Marien (1986 – 2017) war sie stets präsent: bei meiner Pfarr-einführung agierte sie als Pfarrgemeinderats-vorsitzende mit den Kindern „ihres“ Kinder-gartens St. Polykarp, dessen Leiterin sie über Jahrzehnte war: mit Tanz, Gesang und einem dicken Blumenstrauß. Sie war hoch engagiert in der Gemeinde. Ihr lag die Basisarbeit am Herzen, indem sie z. B. den großen Gemeinde-besuchsdienst leitete. Mit den etwa 100 Mit-arbeiter*innen verfolgte sie das Ziel, mög-lichst alle Gemeindemitglieder vor Ort persönlich zu erreichen. Es war auch ihre Ini-tiative – selbst unverheiratet – Familienkreise ins Leben zu rufen. In guten Zeiten gab es nach wenigen Jahren 10 Familienkreise, die teilweise auch jetzt noch existieren. Wir hatten auch das Glück, Räume für einen 3.-Welt-Laden an der Bahnhof-straße zu bekommen, und so entwickelte sich der Ökumene-Laden prächtig. Bei dem Bestreben, der Ökumene in unserer Stadt eine persönliche Verbind-lichkeit zu verleihen, entschied sie sich, im evangelischen Bibelkreis der Stadt-kirche Mitglied zu werden, und das blieb über viele Jahre so. Daraus ergaben sich viele ökumenische Aktivitäten und Impulse. Etwa in der Zeit, in der sie beruflich auch aus gesundheitlichen Gründen frei für den „Ruhestand“ war, da engagierte sie sich in der Hospizarbeit und übernahm auch ganz persönlich Patenschaften für Menschen in Krisensituationen oder im Einsatz für Aussied-ler und Flüchtlinge. Frau Wüssel hatte stets ein brennendes Herz für unsere Kirche in Delmenhorst, sie erkannte konkrete Notsituationen und stellte sich neuen Aufgaben. Wenn ich zurückschaue und mich erinnere, empfinde ich mit vielen in St. Marien große Dankbarkeit. Sie hat reichlich gesät. Gott schenke ihr die Freude des himmlischen Reiches!



„Euer Lohn im Himmel wird groß sein!“ Mt 5, 12

Hubert von der Heide, Pfarrer e. m. in Velen Ramsdorf

Kirchliche Einrichtungen, Vereine und Gruppen

Besuchsdienst St. Marien

Ulla Becker/Birgit Pokorny und Team

Gemeindehelfer St. Christophorus

Sylvia Bettermann 04221/20382

Frauengemeinschaft St. Marien

Edeltraud Brieger 04221/52145

Junge Frauengruppe St. Marien

Barbara kleine Stüve 04221/42509

Familienkreise St. Marien

Mechthild Karrasch 04221/150709

KAB St. Christophorus

Brigitta Ulbrich 04221/24451

Kolpingsfamilie Allerheiligen

Ilse Peters 04221/5840881

Kolpingsfamilie Delmenhorst

Michael Kleinert 04221/20077

Chorgruppen St. Marien

Kantor Udo Honnigfort 0160/4810626

Krankenhausseelsorge

kath. Seelsorge: PastRef. Silvia Kramer 04221/99-56910

ev. Seelsorge: Silvia Duch 04221/99-5001

Kath. Krippen und Kindertagesstätten

St. Marien, Louisenstr. 29

Leitung: Marion Schröder 04221/150280

St. Polykarp, Hasberger Str. 82

Leitung: Manuela Sulecki 04221/43040

St. Christophorus

Familienzentrum Brendelweg 122

Leitung: Monika Schäfer 04221/20048

St. Bernhard

Bookholzberg, St. Bernhard-Str. 11

Leitung: Anna Grotheer 04223/513

Kath. Grundschulen Delmenhorst

Marienschule, Beethovenstr. 8

Leitung: Sabine K. Gickel 04221/88630

Overbergschule, Brendelweg 59

Leitung: Annette Hermanns 04221/22603

Wilhelm-Niermann-Schule, Geibelweg 7

Leitung: Birgit Süßmuth 04221/50682

Dieser Pfarrbrief wurde klimaneutral und auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.



Wir haben alle CO₂-Emissionen, die in der Prozesskette unvermeidlich entstanden sind, über ein anerkanntes Klimaschutzprojekt ausgeglichen.

Das Papier stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Dies bedeutet schonende Holzernte, minimaler Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Anpflanzung von mindestens 80% heimischer Baumarten, Arbeits- und Gesundheitsschutz der Forstwirte und vieles mehr.

Bildquellen:

Sofern bei Bildern kein Fotograf angegeben ist, liegen die Bildrechte beim Autor des Artikels.

S: 01 Titelbild: Martin Jäger_pixelio

S: 04 www.bibelsonntag.de

S: 09 Myriams-Fotos_pixabay

S: 10 Martin Manigatterer_pfarbrieffservice.de

S: 11 Sabine Ciomber-Günther, Kindermissionswerk

S: 12 Sabine Ciomber-Günther

S: 17 Véronique Amoyi-Müller

S: 18 Sabine Nachowitz, St. Bernhard Foto privat

S: 21 Pezibear_pixabay

S: 23 Guido Wachtel

S: 27 Britta Franke, Niklas Golitschek

S: 29 F.-J. Plesker

S: 30 St. Meyer Schürg, Deniz Kurku

S: 34 Guido Wachtel, Gerold Isken

S: 35 Gerold Isken

S: 36 athree23_pixabay

S: 37 B. Wulftange

S: 38 Urheber nicht auffindbar

Kirchliche Einrichtungen, Vereine und Gruppen

Pfarrrei St. Marien,

Pfarrbüro, 04221/13325
Louisenstr. 30 Fax: 04221/13788
Mo., Di, Do. und Fr. 9:00 – 12:00
Mo. und Do. 15:00 – 17:00
Sabine Nachowitz, Monika Claußen
Pfarrer Guido Wachtel
Pfarrbüro und Sprechzimmer 04221/13325
Arbeitszimmer und AB 04221/9813610
Pfarrer Norbert Lach 04222/2458
Pater Sebastian Valiaparambil 0160/4810969
Pater John Vettamthadathil Varkey 04221/2984481
PastRef. Sabine Ciomber-Günther 04221/9814724
Pastoralreferentin Marianne Etrich 04221/9815737
Pastoralreferent Thomas Fohrmann 04221/20042
oder 0151/74110519
Pastoralassistentin Jessica Grud 0160/4803690
Pastoralassistentin Barbara Zimon 04221/9815738
oder 0171/8652691

Gemeinde Allerheiligen

Wildeshauser Str.23
Kontakt über Pfarrbüro St. Marien 04221/13325

Gemeinde St. Christophorus

Brendelweg 122
Kontaktreferent Thomas Fohrmann 04221/20042

Gemeinde St. Hedwig und St. Bernhard

Habbrügger Weg 26, Ganderkesee 04222/2458
Bürostunden Di. 10:00 – 12:00 Fax: 04222/400960
Pfarrer Norbert Lach

Gemeinde St. Michael

Kehnmoorweg 18, Ganderkesee-Stenum
Ansprechpartner: Helmut Kühling 04221/81886

Kirchen- und Friedhofsverwaltung

Louisenstr. 22 04221/17805
Mo. und Fr. 9:30 – 12:00 Fax: 04221/2986707
Do. 14:00 – 16:00
Monika Meier, Daniel Wolf

Kath. Friedhöfe

Oldenburger Landstraße/Schanzenstraße 04221/89208

Kath. Öffentliche Bücherei St. Marien

Louisenstr. 22, geöffnet So. 9:30 – 11:30,
Mo, Mi. und Do. 15:30 – 17:30
Kontakt: PastRef. Thomas Fohrmann 0151/74110519

Kath. Öffentliche Bücherei St. Christophorus

Brendelweg 122, geöffnet So. 10:00 – 12:00,
Mi. 16:00 – 17:00, Do. 11:30 – 12:30
Leitung: Monika Barzynski, Gaby Skora 04221/802505

Caritas-Geschäftsstelle Delmenhorst

Louisenstr. 27 04221/983490
Geschäftsführer: Peter Schmitz Fax: 04221/9834910

Beratungsstellen:

Terminvereinbarungen 04221/983490
täglich 9:00 - 12:00 Fax: 04221/9834910

Schwangerschaftsberatung: Ruth Bock-Janik
Familienhebammendienst: Andrea Eybe
Kurenberatung: Silvia Tschöpe
Migrationserstberatung: Sarah Junge
Kleiderkammer, Babykorb: Renate Gellermann

Caritas-Sozialstation

Blumenstr. 10
Pflegedienstleitung: Willehad Las Casas 04221/91210

Beratungsstelle für

Ehe-, Familien-, und Lebensfragen

Annette Lenz
Louisenstr. 28 04221/916900
Brake 04401/2292

Katholisches Bildungswerk Delmenhorst e. V.

Louisenstr. 22
Bürostunden Do. 9:00 – 12:00
Mechthild Karrasch, Anna Jakob 04221/150709

Hildegard-Stift

Groß Ippener, Hespernriede 1
Geschäftsführung: Peter Schmitz 04221/983490
Leitung: Schwester Petra Kszyminski 04221/20639
Förderverein: Wolfgang Wolf 04221/9837357

Stiftung Altenwohnungen

St. Christophorus
Brendelweg 122 04221/20042

Welt-Laden Delmenhorst

Bahnhofstr. 38 04221/5845393
www.weltladendelmenhorst.wordpress.com

Kreuzbund Gruppe für Suchtgefährdete

Gertrud Wiedenstriet 04221/8500225

Malteser-Hilfsdienst

Am Grünen Kamp 1 B 04221/17005
Sofortmaßnahmen am Unfallort,
Hilfe für Senioren,
Erste-Hilfe-Kurse und
SchwesternhelferInnen-Kurse

E-Mail-Adresse Redaktion Pfarrbrief:

pfarrbrief@marienportal.de